

Exponat des Monats

März 2017

Das Landschaftsgemälde Dwight D. Eisenhowers



Bei den Führungen durch Konrad Adenauers Wohnhaus in Rhöndorf wird die Aufmerksamkeit der Besucher neben zahlreichen weiteren Details stets auf ein Landschaftsgemälde gelenkt, das an der Wand der sich ans Wohnzimmer anschließenden „Kajüte“ hängt. Das 60 x 50 cm große Ölgemälde zeigt eine Waldlichtung in hellen Farben. Der berühmte Urheber – kein geringerer als der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Dwight D. Eisenhower (1890-1969) – schenkte Adenauer das Bild 1952 anlässlich seines Abschiedes als Oberkommandierender der NATO-Streitkräfte in Europa.

Das an sich recht schlichte Waldstillleben bildet einen Anknüpfungspunkt für eine kuriose Adenauer-Anekdote, die uns dank des Chefdolmetschers des Auswärtigen Amts, Heinz Weber, überliefert ist. Da Adenauer es zunächst versäumte, sich in aller Form bei Eisenhower für das Gemälde zu bedanken, holte er dies am 5. November 1952 nach.

Gemeinsam mit seinen Glückwünschen zum Wahlsieg des künftigen Präsidenten äußerte der Beschenkte großes Lob hinsichtlich des Bildes: „[Das Gemälde] hat schon oft bei meinen Besuchern Staunen und Bewunderung erregt, daß General Eisenhower mit seinen hohen Fähigkeiten der Kriegs- und Staatskunst auch solche künstlerischen Gaben vereint.“

Im Februar 1953 empfing Adenauer erstmals den amerikanischen Außenminister John Foster Dulles im Palais Schaumburg, der sich prompt nach dem Bild erkundigte: er habe noch nie ein selbstgemaltes Bild seines Präsidenten gesehen. Peinlicherweise hing das Bild aber gar nicht an der Wand, hat also weder Staunen noch Bewunderung bei seinen Betrachtern hervorgerufen, die es folglich gar nicht gab. Doch Adenauer verspricht Dulles: „Ja, Herr Staatssekretär, das Bild zeige ich Ihnen nachher“. Nun wurde der Dolmetscher Weber Zeuge, wie Adenauer auf einem Zettel handschriftlich Folgendes notierte: „Bild sofort rahmen und im Ruheraum aufhängen!“. Diese Notiz reichte er seinem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Walter Hallstein, der daraufhin den Raum verließ und das Nötige veranlasste.

Das Gespräch mit dem amerikanischen Außenminister endete mit einem gemeinsamen Mittagessen und anschließendem Kaffeetrinken. Bei dieser Gelegenheit kam jemand und flüsterte dem Kanzler ins Ohr: „Bild hängt“. Adenauer bat daraufhin den Außenminister Dulles, ihm zu folgen: „Herr Staatssekretär, Sie wollten doch auch noch das Bild des Präsidenten sehen; da gehen jetzt nur wir zwei mal rauf, und ich zeige Ihnen das Bild.“

So konnte der Außenminister im Ruheraum neben Adenauers Büro das frischgerahmte Bild bewundern. Der Kanzler erklärte ihm dazu Folgendes: „Wissen Sie, Herr Staatssekretär, ich habe mir lange überlegt, wo ich dieses Bild aufhängen soll; ich habe hier diesen Ruheraum, da lege ich mich nach dem Mittagessen ein bißchen hin, und wenn ich dann auf dieser Chaiselongue hier liege, dann ruht mein Blick auf diesem Bild, und ich sage mir, das hat dir persönlich geschenkt der erste Mann des stärksten Landes der westlichen Welt; und Sie glauben gar nicht, Herr Staatssekretär, wie sehr das für mich ein Quell der Inspiration, der Stärke und des Vertrauens ist.“

Dulles zeigte sich tief beeindruckt und kabelte sogleich an seinen Präsidenten: „Adenauer weiß Ihren Brief sehr zu schätzen und hat uns voller Stolz das Landschaftsbild gezeigt, das Sie ihm geschenkt haben.“ Und tatsächlich, die Schwindelei des Kanzlers hatte Erfolg: endlich erhielt Adenauer die lang ersehnte Einladung zu seinem ersten Besuch in Washington.



Das Landschaftsgemälde Eisenhowers hängt heute in der „Kajüte“ im Adenauerhaus

Text: Lena Schaffer

Literatur:

MORSEY, Rudolf / SCHWARZ, Hans-Peter (Hgg.): Adenauer. Teegespräche 1950-1954, Rhöndorfer Ausgabe, Berlin 1984, S. 617.

SCHWARZ, Hans-Peter: Adenauer. Band 2: Der Staatsmann. 1952-1967, München 1994, S. 61ff.

DERS. / MORSEY, Rudolf (Hgg.): Adenauer. Briefe 1951-1953, Rhöndorfer Ausgabe, Berlin 1987, S. 298f.

DERS. (Hg.): Konrad Adenauers Regierungsstil, Rhöndorfer Gespräche Band 11, Bonn 1991, S. 183f.

März 2017

1952 bekam Adenauer ein Landschaftsgemälde geschenkt, dessen Urheber nicht prominenter hätte sein können.

Alternativ: Selbstgemachte Geschenke sind die schönsten?